

Prävention im Zeichen von Risiko und Nutzen

„Gesund leben und arbeiten“ stand im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung „DAK-Gesundheit im Dialog“ Anfang April im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung München. Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, mehr Eigenverantwortung im Umgang mit sich und gezielte Prävention waren die Fazits der Veranstaltung.

Vorgelegt wurde eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) zur Meinung zu betrieblicher Gesundheitsförderung und zur Gesundheitsprävention. 92 Prozent der Befragten sehen sich in der Verantwortung, die Gesundheit der Bevölkerung zu erhalten oder zu verbessern. 31 Prozent sehen den Arbeitgeber, jeweils 28 Prozent den Staat bzw. die Politik sowie die Krankenkassen in der Verantwortung. Um fit zu bleiben und die eigene Gesundheit zu erhalten, achten 76 Prozent der Befragten auf eine gesunde Ernährung und 71 Prozent treiben regelmäßig Sport. Auf eine gesunde Ernährung achten insbesondere Frauen und über 45-Jährige, Sport treiben eher die jüngeren, unter 30 Jahre alten Befragten. Öffentliche Präventionsangebote werden von Frauen und von über 60-Jährigen etwas häufiger als von Männern und unter 60 Jahre alten Erwerbstätigen genutzt.

Die Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, hob die zunehmende Bedeutung chronischer Erkrankungen hervor und verwies auf die steigende Anzahl von psychischen Erkrankungen. Auch sei der Zusammenhang zwischen Zufriedenheit im Beruf und einem guten Gesundheitszustand groß. Hier müsse man gezielt mit Präventionsmaßnahmen, Vorsorge und betrieblichem Gesundheitsmanagement ansetzen. Dem pflichtete auch Professor Dr. Georg Marckmann, Professor für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München bei. Allerdings rief er zu mehr Differenzierung bei Präventionsmaßnahmen auf. Aufwand und tatsächlicher Nutzen von Prävention müssten in einem angemessenen Verhältnis stehen. Marckmann forderte, Präventionsmaßnahmen einer individuellen Betrachtungsweise zu unterziehen und daraus jeweils Empfehlungen abzuleiten. Dienlich sei Prävention nicht, wenn sie wegen Überdiagnostik und dem damit verbundenen hohen Aufwand nur einer kleinen Population nütze, so Marckmann. Hingegen müsse jeder auf sein soziales Umfeld schauen und lernen, Gesundheitsverhalten in seine individuelle Lebensweise zu integrieren.

Auch Professor Dr. h. c. Herbert Rebscher, Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit, mahnte, Präventionsmaßnahmen immer zu hinterfragen und vor Einführung unbedingt zu evaluieren. Eine Analyse von Nutzen und Schaden sowie mehr Rationalität, bevor Gelder in die jeweilige Präventionsmaßnahmen fließen, sei vonnöten. Problematisch sei oftmals, dass Präventionsmaßnahmen erst Jahre später Früchte trügen, die Erfolge sich also nicht unmittelbar bei Anwendung messen ließen. Auch Rebscher verwies auf die Bedeutung der „Settings“, der Lebenswelt von Menschen in Schulen, dem



Über Prävention und Gesundheitsförderung sprach Staatsministerin Melanie Huml (rechts) mit Moderatorin Claudia Schrewe bei der Veranstaltung DAK-Gesundheit im Dialog.

Beruf und im sozialen Umfeld, auf die zugeschnittenen Präventionsprogramme entwickelt werden müssten.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Anzeige



PVS dialog

Der direkte Zugriff für Kunden der PVS - jetzt auch als App!

DIE NEUE DIMENSION DER PRIVATABRECHUNG

Als Unternehmen der PVS holding zählen wir zu den größten berufsständischen Verrechnungsstellen Deutschlands und sind die Experten für Ihre Privatabrechnung.

Profitieren Sie von den neuen Möglichkeiten unseres Online-Kundenbereiches PVS dialog!

www.pvsbayern.de

Arnulfstr. 31
80636 München

Tel.: 089 20 00 325-0
info-bayern@ihre-pvs.de



PVS bayern

EIN UNTERNEHMEN DER PVS HOLDING